

Strategische Lage, Ausbildung und Kosovo

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strategische Lage, Ausbildung und Kosovo

Auch nach der Machtübernahme von Präsident Putin sind wir Zeuge des fortschreitenden Zerfalls der Streitkräfte der Russischen Föderation. Ein Beispiel dazu lieferte der Untergang des atomangetriebenen U-Boots Kursk der Antey-Klasse in der Barentssee. Seit Jahren wird die Instandsetzung, die Ausrüstung und die Ausbildung der Nordflotte vernachlässigt. Verschiedentlich haben Offiziere und Matrosen während einer längeren Zeit keine Löhne und keinen Sold mehr erhalten. Des weiteren wird aus Geldmangel die Entsorgung von Kernreaktoren und ausrangierten Kriegsschiffen fahrlässig durchgeführt.



Dies ist nicht weiter erstaunlich, fliessen doch seit 1992 Gelder des Staates zu wesentlichen Teilen in die Taschen von Offiziellen und Privaten. Mit Hilfe willfähriger und ihnen deshalb genehmer Minister haben diese Leute das grosse Land und damit auch die armen Menschen Russlands ausgesaugt. Die Spuren dieses Finanzgebarens sind teilweise bis in die Schweiz nachzuweisen. In einer engen Symbiose dazu steht auch das organisierte Verbrechen Russlands, das systematisch die Volkswirtschaften von Industriestaaten unterwandert.

Ob sich Russland von der organisierten Kriminalität befreien können, wird erst die Zukunft zeigen. Und davon wird auch die weitere Entwicklung der russischen Streitkräfte abhängen.

Und wie wichtig eine solche Weiterentwicklung der Armee ist, sehen wir zurzeit am eigenen Beispiel: Unsere Armee muss und wird sich weiterentwickeln, in allen Bereichen. Dazu gehört insbesondere auch der Bereich der Ausbildung. Lesen Sie dazu in der vorliegenden Ausgabe den Bericht von Divisionär Aschmann zum Thema Ausbildung und Armee XXI, weitere Beiträge zum Thema und das Pro und Contra zum Thema «Armee im Schulunterricht».

In diesen Kontext gehören auch die Beiträge über das Führungseminar «Führung in Grossunternehmen», «MBAs für britische Offiziere» und «Ausbildungscontrolling».

In einem gewissen Sinne steht auch das Beiheft «Kosovo – welche Zukunft?» in einem engen Bezug zur Ausbildung. Aufgrund der Beobachtungen vor Ort kann sicher der Schluss gezogen werden, dass sich der Ausbildungsgrad unserer Milizsoldaten auch unter erschwerten Bedingungen bewährt. Im Gegenteil, im Vergleich zu anderen im Kosovo stationierten Armeen gehören sie zu den gut ausgebildeten. Mit hohem Sachverstand, Ruhe und ausgezeichnetem Material werden die gestellten Aufgaben bewältigt. Im internationalen Vergleich müssen wir uns unserer Milizarmee nicht schämen.

Was die Zukunft des Kosovo betrifft, so ist diese leider heute noch nicht erkennbar. Wird der Kosovo zu einer autonomen Provinz im jugoslawischen Staatsverband oder ein unabhängiger Staat und gelingt es, die Bewohner zur Toleranz zu bewegen? Auch hier wird erst die Zukunft endgültige Antworten liefern. Es bleibt heute die Hoffnung, dass diese Zukunft besser sein wird als es die Vergangenheit war.

In Hinblick auf die bevorstehende Umverteilungsinitiative äussern sich in dieser Ausgabe zudem Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft zum Thema Zukunft und Weiterentwicklung unserer Armee: Frau Ständerätin Beerli, Herr Nationalrat Müller wie auch der Präsident der SOG, Herr Nationalrat U. Siegrist.

Zum Schluss wünschen wir Ihnen eine spannende und interessante Lektüre und geben einmal mehr unserer Hoffnung Ausdruck, dass die kommende Abstimmungsphase nicht zur Durchsetzung von persönlichen Interessen und zur Korrektur von vergangenen Entscheiden missbraucht wird oder gar zur Selbstdarstellung Einzelner verkommt.

Prof. Dr. Albert A. Stahel, stv. Chefredaktor